

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 18

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 – 98. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.20

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration
E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfle

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 22.–, 12 Monate Fr. 40.–

Europa:

6 Monate Fr. 30.–, 12 Monate Fr. 54.–

Übersee:

6 Monate Fr. 33.–, 12 Monate Fr. 62.–

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen
und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Aannahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,

8942 Oberrieden, Tel. (01) 92 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,

9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1972

Inseraten-Aannahmeschluss

ein- und zweifarbige Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbige Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten
und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet

**Gegen unduldsame Ideologien
sollte sich das Gewissen aufbäumen.
Aber was tut es? Es schläft! –
Das wird das Thema meines
nächsten Stückes sein.**

Eugène Ionesco

Ritter Schorsch sticht zu



Was alles gefordert wird

Nach der zweistündigen Lektüre einer Wochenend-Ausgabe fand Ritter Schorsch nachhaltig bestätigt, was er seit längerem gewußt hatte: daß wir in einer Zeit des kategorischen Forderns leben. In dieser dicken Zeitungsnummer fanden sich Forderungen der Uno-Menschenrechtskommission, der Streckenpiloten, dreier Verschönerungsvereine, des Gewerkschaftsbundes, der Haus- und Grundeigentümer, der internationalen Vereinigung «Rettet Venedig», der österreichischen Bienenzüchter sowie mehrerer Leserbriefschreiber, die Platanen, Aussichtspunkte und sportfahrerwürdige Tempi auf Autostraßen zu retten wünschten. All dies hat der Ritter mit demokratischer Gelassenheit konsumiert; denn das Recht auf Forderung, soweit diese nicht auf Köpfe oder Umstürze ausgeht, ist unbestritten.

Aber es gibt, wie aus Zeitungen zu erfahren ist, nicht nur Kommissionen, Verbände und Leserbriefschreiber, die fordern, sondern auch Ereignisse. In einer einzigen Unfallrubrik hat Ritter Schorsch dreimal gelesen, daß Zusammenstöße «Opfer gefordert» haben. Und offenkundig ist die Forderung auch erfüllt worden, sonst hätte man ja im Blatt die Namen der Opfer nicht gefunden. Gedankenlose Schreiberei, stupides Klischee, daß Kollisionen, Flugzeugabstürze und Terroranschläge «Opfer fordern»? Auch, ganz gewiß, aber nicht nur! Wenn es die Ereignisse und nicht ihre Verursacher sind, die «fordern», so wird solcherart ein schuldhaftes Schicksal und also etwas Unvermeidliches beschworen – und dieses Unvermeidliche geschieht erst noch behutsam: Die Opfer, wie wir lesen, werden nur «gefordert». Alles ist diskret umschrieben, der Vorgang und der Tod. Die Schreiberseele schützt die Leserseele, die beide auch einmal «gefordert» sind, und mehr als dies.